

Amts- & Intelligenzblatt

für den

Erscheint wöchentlich zweimal
Mittwoch und Samstag und
kostet vierteljährlich 30 Kr.

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Einrückungsgebühr für die zwei-
spaltige Zeile oder deren
Raum 3 Kr.

Sechszwanzigster Jahrgang.

No 84.

Mittwoch den 25. October

1865.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Das Königl. evangelische Consistorium an das gem. Oberamt Waiblingen.

Auf den Bericht vom 26. v. M. betreffend die Berechnung der Geldentschädigung der Lehrer an den Volksschulen für ihre Besoldungsfrucht, wird dem gem. Oberamt zu erkennen gegeben, daß, nachdem nun einmal die Fruchtbesoldung der unständigen Lehrer in Art. 9. u. 10. des Gesetzes vom 25. Mai d. J. in $7\frac{1}{2}$ Ctr. Dinkel ausgedrückt ist, eine Forderung derselben, da wo Geldentschädigung gegeben werden will, nur nach dem laufenden durchschnittl. Marktpreis dieser $7\frac{1}{2}$ Ctr. Dinkel, wenn anders dieser bekannt ist, gestattet werden kann. Die Einführung einer Geldentschädigung nach einem und demselben Maßstab bei allen Lehrern dürfte ohne Veränderung der gesetzlichen Bestimmungen nicht zu bewirken sein.

Stuttgart den 13. October 1865.

Köstlin.

Vorliegender Erlaß wird zu dem Zwecke bekannt gemacht, damit bei Ausbezahlung der Geld-Entschädigung für die Fruchtbesoldung der betreffenden Lehrer genau nach demselben verfahren wird.

Waiblingen, 17. Octbr. 1865.

R. gem. Oberamt in Schulsachen
Haberlen, Binder.

Waiblingen.

Am **Mittwoch, 25. Okt. Nachmittags 2 Uhr**, wird ein großes Quantum **Baum-Abholz** im Waldgarten und auf dem Höruleskopf verkauft.

Ferner wird das Weiden schneiden am Helesles Weg und beim Gundelsbacher Schützenhaus gegen Ablieferung von einem bestimmten Quantum Weiden verankündigt, wozu auch Liebhaber von den Nachbar-Orten eingeladen werden.

Den 20. October 1865. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen. Die Verpachtung des Waldgartens findet am **Mittwoch 25. Okt. Nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle statt, wozu auch Liebhaber von den Nachbar-Orten eingeladen werden.

Den 20. October 1865. Stadtschultheißenamt.

Großheppach. Dankfagung.


Bei dem unlängst hier stattgehabten Brande sagen wir der Waiblinger Feuerwehr, den Nachbar-Gemeinden Bentelsbach, Broch, Schnaitz, Grumbach, Gundersbach, Korb, Beinsteiner und Kleinheppach, für die thätige Hilfe unsern großen Dank, der allmächtige Gott wolle sie gnädiglich vor einem solchen Unglück bewahren und behüten!

D. 19. Oct. 1865.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

 Durch Kauf eines anderen Hauses bin ich willens, mein halbes Haus nebst halber Scheuer am Beinsteiner Thor zu verkaufen oder zu vermieten; wozu ich Liebhaber nächsten Samstag Abends 6 Uhr zu mir einlade.

Oettf. Unger
Mezger.

Einladung.

Unser offenes Geschäft erlaubt uns nicht persönliche Einladungen zu machen, weshalb wir bitten, uns genehmigen zu wollen, auf diesem Wege alle unsere werthen Freunde u. Gönner zu unserer morgenden Donnerstag den 26. d. Monats im Gasthof zur Post dahier stattfindenden Hochzeitsfeier auf den Abend freundlichst einzuladen.

Carl Steinlen,
Pauline Genter.

Waiblingen.

**Nächsten Samstag den 28. d. Mts.
Mittags 1 Uhr**

verkauft Gottlieb Seybold in seiner Wohnung im öffentlichen Aufstreich:



1 Pferd sammt Geschirr,
2 junge Stück Vieh, (eine mit Kalb,
die andere großsträtig)



dto. eine ältere Kuh nebst einem Stier,
ferner 2 Wägen, Pflug u. Egge,
wozu Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Waiblingen.

Zu der Waldmühle kann wieder jeden Freitag Del geschlagen werden.

F. Schnell.

Waiblingen.

Ein noch ganz gut erhaltener Kunst-Herd nebst Spar-Herd mit einer gußeisernen Platte, ist mit allem Zugehör dem Verkauf ausgesetzt und zu erfragen bei

Joh. Döbler, Maurer-Mstr.

Waiblingen. Pflugschaftsgeld auszuleihen.
Sogleich 400 fl. u. 200 fl. u. bis
Martini 400 fl. u. 300 fl. durch
Jakob Fried. Pleiderer.

Waiblingen.

200 fl.

hat auszuleihen. Wer? sagt die Redaction.

200 bis 300 fl.

sucht Jemand sogleich gegen gute Bürgschaft aufzunehmen.
Wer? sagt die Redaction.

Waiblingen.

180 bis 200 fl.

Pflugschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
Messerschmid Schwalb.

Grosheppach.

Eine neue gute Puhmühle hat billig zu verkaufen
Wagner Hupp.

Grosheppach.

Einen guten Kochofen für eine mittlere Haushaltung hat
zu verkaufen Küfer H u f.

Endersbach.

Eine noch ganz gut erhaltene **Krautstade** von
Eichenholz hat im Auftrag billig zu verkaufen
Küfer K u c h e r.

Waiblingen.

Gegenstände für die **Kunstfärberei** von
Albert Schumann in **Eßlingen** werden fort-
während in Empfang genommen durch
Wilh. Gasteyer.

Stuttgart.

Fertige Hohenheimer Pfluggestelle

sind à fl. 8. 30. pr. Stück zu haben in der Eisenhandlung
von

Ferdinand Groß,
Hauptstätterstraße No. 38.

Dr. Pattison's Schwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen,
Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibsschmerz etc.
In Paketen zu 24 kr. und zu 12 kr. sammt Gebrauchsan-
weisung **allein ächt** bei Herrn **Wilh. Gasteyer.**

Winneuden.

Bezirks-Gewerbe-Verein.

Da unser früherer Aufruf zur gründlichen Erlernung der
Kunst, — Feuerungen jeglicher Art aufs vortheilhafteste einzu-
richten, — trotz dem daß der Gewerbe-Verein namhafte Unter-
stützung zugesichert hat, ohne Erfolg geblieben ist, so hat der
Ausschuß beschlossen einen in diesem Fach bereits erprobten
Praktiker, wenn derselbe in dem Bezirk sich ansäßig macht und
genügende Garantie für seine Kenntniß und Erfahrung in der
Pyrotechnik bietet mit der Summe von

Ein Hundert Gulden

für etwaige Anzugskosten oder dergleichen zu entschädigen.
Auftragende, die sich hiezu befähigt glauben, wollen sich
mündlich oder schriftlich wenden an

Louis Müller.

Waiblingen. Vor einiger Zeit ist ein Stod mit einem
Hirschkopf, auf welchem der Name Kober eingravirt ist,
hier stehen geblieben; der jezige Besitzer wolle denselben gegen
entsprechende Belohnung abgeben an
Stationskommandant Daib.

Annoncen-Bureau von G. L. Daubé & Cie.

Schillerplatz No. 1,

in

Frankfurt a. M.

am Graskeller No. 21,

in

Hamburg.

**Billigste und bequemste Beförderung aller Arten Anzeigen in sämtliche
Zeitungen, Reise- und Adressbücher des In- und Auslandes ohne Provisions- oder
Porto-Berechnung, sowie Vermittlung von Handelsverbindungen selbst nach den
entferntesten Gegenden. Zeitungs-Cataloge gratis und franco.**

Waiblingen.

Geschäfts-Gröfzung.

Mit heutigem Tage eröffne ich mein neu gegründetes
**Spezerei-, Taback-, Cigarren-, Glas-,
Porzellan & Kurzwaarengeschäft**

vis à vis dem Adler

und empfehle mich einem verehrlichen Publikum unter Zu-
sicherung reellster & billigster Bedienung bestens
den 18. October 1865.

Ernst Keppler.

Waiblingen. **160 fl.** Pflugschaftsgeld hat so-
gleich auszuleihen Pleiderer, Schreinermeister.

Ein heizbares Zimmer, hiezu auf Verlangen auch eine
Bühnenkammer, hat sogleich zu vermietthen

Gottlieb Schumacher, Schmid.

Einen noch neuen **Stampftrog** hat zu verkaufen
Christ. Eisele.

Waiblingen.

Ein neuer dunkelgrüner, seidener Damenregenschirm
mit schwarzem Pistolengriff ist in einem hiesigen Pri-
vathaus abhanden gekommen oder in der Kirche ste-
hen geblieben. Wer der Redaction Auskunft geben
kann, wird belohnt.

Waiblingen.

Von dem ledigen Jakob Betsch, sind 2 Güter-
stücke auf 3 Jahre zu verpachten:

2 Brtl. im schmalen Pfad,

2 Brtl. auf der Wasserstube.

Bis nächsten Samstag (Simon Juda Feiert.) Nach-
mittags 1 Uhr kann ein Pacht bei Heidenwags Wittwe
abgeschlossen werden.

Tage Neuigkeiten.

Stuttgart, 21. Okt. Abermals stehen wir vor der Lösung einer Frage von ganz ausgezeichnete, — von prinzipieller Wichtigkeit. Daß in Frankfurt noch ein freies Wort gesprochen und geschrieben wird, ist rein zufällig; in den süddeutschen Staaten wird dem Versammlungsrecht und der freien Presse kein größeres Hinderniß in den Weg gelegt als in Frankfurt. Allein an dem schwachen Kleinstaate, an der Stadt Frankfurt den ersten Versuch der Knebelung zu machen und dann zu den Mittelstaaten überzugehen, ist ganz so in der Art, wie wir es von Bismarck'scher Politik gewohnt sind. Wie werden die Mittelstaaten den gegen sie geführten Schlag pariren? In Schleswig-Holstein ging der Schlag gegen die legitime Dynastie. Die Mittelstaaten sind der Politik der beiden Großstaaten unterlegen. In den „Droh-Noten“ geht der Schlag gegen die Volksrechte. Werden die Mittelstaaten da Sieger bleiben? In den süddeutschen Staaten ist die freie Presse nicht verfolgt, ja sogar geschützt: wenn's auf diese Staaten ankäme, so würden wohl die großmächtlichen Drohnoten ohne besondere Wirkung bleiben; allein ist die Presse in allen Mittel- und Kleinstaaten so angesehen wie in Baden, Bayern und Württemberg? Wie sieht's in Nassau, wie sieht's in Kurhessen, wie in Hannover, in Mecklenburg u. s. w. aus. Es ist in hohem Grade zu fürchten, daß jene Noten, wenn sie auf dem Beschwerdeweg an den Bundestag gelangen, nicht nur nicht verworfen, sondern geradezu gebilligt werden. Der Nationalverein thut sich selbst die Ehre an, zu vermuthen, daß der Schlag gegen seine für den Schluß des Monats anberaumte Generalversammlung gerichtet sei. Ich glaube, daß der Schlag der freien Presse und dem Vereinsrechte in ganz Deutschland gilt und daß er die erste Frucht preussischer „Hegemonie“ ist. (N. Z.)

* Am 22. ds. stürzte der 20 Jahre alte Maurer Jeb aus Hageloch bei Lüdingen in einem Hause der Königsstraße Stuttgarts, 2 Stock hoch herab, und gab auf dem Wege zum Rath.-Hospital den Geist auf. Ein leichtsinnigerweise angebrachtes Gerüst ist Ursache dieses klagenswerthen Unfalls.

** Am Samstag Nachmittag fiel in Stuttgart an dem Nebendau des Herrn Kürschners Haag in der Königsstraße ein etwa 20jähriger Maurer 2 Stock hoch sammt dem Gerüst, auf dem er arbeitete, in den Winkel herab und wurde bewußtlos in's Katharinenhospital gebracht, wo er gleich nach seiner Ankunft starb. Er habe, wie wir hören, das Genick gebrochen.

Der „Neue“ war, wie es scheint, am Samstag Abend Ursache, daß auf dem Charlottenplatz der Führer einer zweispännigen Droschke einen Weinwagen nicht bemerkte, daher eines seiner Pferde dessen Deichsel sich in die Brust rannte und sogleich todt zusammenstürzte. (N. L.)

* In der Nacht vom Samstag auf Sonntag fiel der ledige Johann Rauf, Knecht aus Höfingen in einem Hause vor dem Königsthor in Stuttgart, 20 Fuß tief in den Kellerraum hinab, worin er statt in einem Stalle zu übernachten gerathen war. Er wurde Morgens schwer verletzt gefunden, und ins Rath. Hosp. gebracht.

* In Stuttgart sind vor einigen Tagen 2 Lehrlinge eines Schlossers verhaftet worden, welche an den Häusern die Thürdrücker in der Canzlei- und Seestraße gestohlen haben.

* Am vergangenen Montag schloß sich ein Bürgersohn Biberachs auf dem Wege nach Reute aus Unvorsichtigkeit durch die Hand, er liegt nun schwer krank darnieder.

* Letzen Mittwoch ist ein Mädchen von 13 Jahren in Mettenberg bei Biberach gestorben, welchem an einer Dreschmaschine vorübergehend, durch ein von derselben weggeschlagenes Brettstück das Gehirn zerschmettert wurde.

* In Genf hat sich vorige Woche bei Abhaltung einer Feuerwehrr-Probe ein schreckliches Unglück ereignet. Bei dem Baseler Pompiersfest hatte die Genfer Feuerwehrr einen

Rettungsschlauch kennen gelernt, der wie eine Fähr an 2 Seilen hin und hergezogen wird, und dieser Schlauch wollte in Genf in Gegenwart einer Baseler Sektion probirt werden. Acht Männer standen auf einer sogenannten italienischen Leiter, die bis zum 5. Stockwerk reichte um verschiedene Geräthschaften herunter zu lassen. Schließlich erschien ein als Weib verkleideter Pompierr mit einer Puppe im Arm am Fenster des 3ten Stockwerks um heruntergelassen zu werden. Allgemeiner Jubel und schallendes Gelächter, worauf die auf der Leiter sich befindlichen 8 Männer nach jener Seite wendeten um ihren verkleideten Kammeraden zu sehen; dadurch kam der Strebebogen aus der Lage, die Leiter brach unter ihrer eigenen Last. Die zwei unterst stehenden hörten das Geräusch und retteten sich durch einen Sprung auf die Seite, der oberste hatte die Geistesgegenwart in ein offenes Fenster zu springen, die fünf andern aber stürzten, ohne einen Schrei auszusstoßen, auf das Pflaster herab. Einer davon blieb an einem Laternenpfahl hängen, der ihm den Bauch aufschlitzte, so daß der Tod augenblicklich erfolgte. Die vier Andern wurden ins Spital geschafft, von denen bereits zwei gestorben sind. Nur die plötzlich gleichmäßige Bewegung der Darauftstehenden hatte das Gleichgewicht der durchaus in gutem Zustand befindlich gewesenen Leiter verursacht.

* Ueber den Hauseinsturz am 20. ds. in der Wasserthorstraße No. 27. in Berlin erhalten wir gräßliche Nachrichten. 31 schwer Verwundete und 21 Todte wurden herausgegraben und 7 immer noch vermisst. Die Feder vermag kein Bild von der schrecklichen Verwüstung und dem Jammer zu geben, wie die Frauen nach ihren Männern und Kinder nach ihren Eltern rufen. Es war ein fürchterlicher Anblick, wie man fast unter jedem Balken, Bretter oder Schutt eine Leiche oder gräßlich verstümmelte hervorzog, in welchen die Angehörigen ihren Liebenden erkannten und sich jammernnd auf ihn stürzten. Die Feuerwehrr wurde mit Abräumen beschäftigt und gleichzeitig fanden sich 20—30 Aerzte auf dem Platze ein, um den noch lebenden Unglücklichen Hilfe zu bieten. Am demselben Nachmittag stürzte ebenfalls in Berlin ein sich vor dem Königsthor im Bau befindlicher Saal ein, wobei 2 Arbeiter getödtet und 3 andere so schwer verletzt wurden daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Wie mitgetheilt wird, ist das Haus Wasserthorstraße No. 27. am Tage vor der Katastrophe, weil sich Risse in demselben befanden, von dem Baumeister untersucht worden. Derselbe gab die Erklärung ab, daß keine Gefahr vorhanden sei. Wie man sagt, sei derselbe verhaftet.

Frankfurt, 20. Okt. Die ständige Bürgerrepräsentation hat einstimmig die Erwartung ausgesprochen, daß der Senat jedem Angriff auf die Hoheitsrechte des Freistaats und jeder Bedrohung der Selbstständigkeit mit Würde und Energie entgegenzutreten werde. (Klkr. 3.)

Koblenz, 18. Oktober. Es gibt dieses Jahr an der Mosel so viel Wein, daß nach der Schätzung eines zuverlässigen Gewährsmannes an 2000 Stück Fuderfässer fehlen und daß ein solches Fuderfaß gegenwärtig mit 18 bis 20 Thalern bezahlt wird. (Kln. 3tg.)

London, 19. Okt. Seit dem Tode des Prinzen Albert hat keine Nachricht in der Hauptstadt und allerwärts im Lande einen so tiefen und schmerzlichen Eindruck gemacht, wie die von dem gestern erfolgten Tode Lord Palmerstons. Man empfindet das Ereigniß als eine „great national calamity“, als ein großes Unglück, welches die ganze englische Nation betroffen hat. Die Times, welche den verstorbenen Staatsmann viele Jahre hindurch heftig angefeindet, seit längerer Zeit jedoch den unfreundlichen Ton mit dem der wärmsten Anerkennung verlauscht hat, läßt sich heute folgendermaßen vernehmen: England hat einen der populärsten Staatsmänner, einen der freundlichsten Gentlemen und einen der echtesten Engländer verloren, die je das Amt eines Premiers bekleideten. Die Kunde von dem Tode Lord Palmerstons wird an jedem Herde im ganzen Bereiche der brittischen Inseln mit einem Gefühle empfunden werden, welches dem eines persönlichen Verlustes verwandt ist. Es gibt keine Provinz in un-

ferem ungeheuren Colonial Reiche, ja, es gibt nur wenige civilisirte Nationen in der Welt, welche ohne Bedauern vernommen werden, daß Lord Palmerston die Politik Englands nicht mehr leitet. Nie wieder wird man seine bekannte Stimme im Rathe Europas hören oder im britischen Senate, von dem er beinahe einen nothwendigen Bestandtheil zu bilden schien, und nie wieder wird die angeborene Heiterkeit seines Temperaments den gesellschaftlichen Kreis beleben, in welchem er sich so gern bewegte. Es gibt keinen anderen Unterthan der Königin von England dessen Tod eine solche Lücke in den Herzen seiner Landsleute zurückerlassen können; denn kein anderer ist so lange und so innig mit uns in nationalen Leben verwachsen gewesen.

Der Eintritt winterlichen Witterung hat keine allgemeine Besserung des Gesundheitszustandes Londons mit sich geführt; denn die Sterblichkeit der vergangenen Woche (1261 Todesfälle) erhebt sich um 82 über die Durchschnittszahl für diese Periode des Jahres. Was dagegen Angeichts des möglichen Anmarsches der Cholera eine beruhigende Wirkung ausüben wird, ist die Thatfache, daß die Diarrhöe entschieden in Abnahme begriffen ist; während in den vorhergegangenen sechs Wochen durchschnittlich 87 Menschen an Diarrhöe starben, weist die letzte Woche nur 54 solcher Todesfälle auf. Zwei Fälle wurden als Cholera oder choleraähnliche Diarrhöe aufgeführt. In Southampton kamen auf die 53,000 Einwohner 40 Todesfälle (1 über den Durchschnitt); darunter wurden neun der Cholera zugeschrieben. (R. 3.)

Paris, 21. Oktbr. Der Kaiser besuchte gestern in Begleitung eines Adjutanten um 4½ Uhr Nachmittags das Hotel Dieu um die Cholerafranken zu besichtigen. Weder der Moniteur von heute Morgen noch der heutige Abend-Moniteur erwähnten dieses Besuches des Kaisers, über den die Union medicale und mehrere Abendblätter zum Theil sehr ausführlich berichten. (R. 3.)

Verschiedenes.

London, 10. Okt. (Eine unangenehme Verwechslung.) Vor ungefähr sechs Wochen wurde eine Arbeiterfrau von Southwark krank in ein Londoner Armenspital gebracht. Schwester und Freundin derselben, welche sich zum Besuch meldeten, wurden wiederholt mit dem Bemerkten abgewiesen, daß es besser gehe. Einige Tage später sagte man ihnen, die Frau sei plötzlich gestorben und bereits im Sarge, den man ihnen zeigte und wo sie ein vom Todeskampf arg entstelltes Antlitz sahen. Der Leichnam wurde beerdigt, und mit einer Grabchrift versehen. Der hinterlassene Gatte legte Trauer an und zeigte sich ganz untröstlich. Da bekommt er vor drei Wochen aus dem Spital einen eigenhändigen Brief von seiner Frau, worin sie ihm anzeigt, sie sei längst wiederhergestellt, und warum er sie nicht abhole? Der Arbeiter eilt halb besinnungslos ins Spital; wo ihn seine geheilte Frau mit Vorwürfen überhäufte, daß weder er noch ein anderes Familienglied sie während ihres Krankseins eines Besuchs gewürdigt hätten. Die Spitaldirection hatte die Namen der genesenden und der sterbenden Frau verwechselt und dem Manne der Todten Bericht über deren Genesung zugesandt. Sie hat für diese Nachlässigkeit von beider Seiten beschädigten Theile eine schwere Entschädigungsfrage zu gewärtigen.

(Ein Post-Kuriosum.) Im Jahre 1857 übersendete eine arme Wittve in Deutz an ihren im Kaukasus lebenden Sohn ein Paket Kleider und Wäsche. Der Adressat konnte jedoch nicht aufgefunden werden und das Paket ist jetzt — nachdem es volle acht Jahre der Himmel weiß wo herumgewandert und gelegen — nach Deutz zurückgelangt. Das Porto ist in diesem Zeitraume zu einem kleinen Kapital angewachsen; die ganze Sendung ist kaum den zehnten Theil dieses Betrages werth. Man hofft daß die Ober-Postbehörde der armen Frau die Zahlung erlassen werde.

Ein interessanter holländischer Gerichtsprozess.

* Bei dem Cantonsgerichte zu Assen ist eine eigenthümliche Rechtsache anhängig gewesen. Ein Arzt hat nämlich Jemand vor dem Cantonsgerichte wegen Nichtbezahlung für geleistete ärztliche und chirurgische Hilfsleistungen verklagt, und darauf fand sich auch der Posten für die Amputation eines Beines seiner Frau, die ein paar Tage nach der Operation gestorben ist. Der Beklagte entgegnete, daß der Arzt das abgenommene Bein ohne Zustimmung von ihm und seiner Frau mitgenommen habe, und so mache er im Gegentheile auf Grund dieser unrechtmäßigen Handlung eine Forderung von 50 fl. an den Arzt. Dieser erwiderte unter Andern, daß der Beklagte als Mann der verstorbenen Frau gar kein Recht habe, weder das Bein zurückzufordern, noch für das mitgenommene Bein eine Entschädigung zu fordern; denn die Beine einer Frau seien ihr persönliches Eigenthum und gehörten nicht in die Ehegemeinschaft. Von Seite des Beklagten ward darauf geantwortet, daß, wenn es auch eine Frage sei, welches Recht Eheleute gegenseitig auf ihre Beine hätten, so lange sie mit dem Körper verbunden seien, es jedoch sicher sei, daß ein Bein sobald es abgenommen ist und einer der Ehegenossen darauf ein Recht habe, dieses Recht thatsächlich kraft der Ehegemeinschaft durch den andern Ehegenossen zur Hälfte getheilt wird. — Man war nun sehr gespannt, wie der Cantonsrichter die Frage beantworten werde, ob die Beine einer angetrauten Frau zur Ehegemeinschaft gehören. Er hat aber dieses nicht gethan, sondern die Forderung des Arztes in dem gerichtlichen Termine für nichtig erklärt, weil darin nicht gehörig beschrieben sei, was gefordert werde, mit Verurtheilung des Klägers in die Kosten, und die Gegenforderung wurde abgewiesen, weil es wohl behauptet sei, daß der Beklagte durch das Mitnehmen des Beines Schaden erlitten habe, daß aber der Schaden nicht bewiesen sei und der Beklagte sich auch nicht anheischig gemacht habe, ihn zu beweisen.

Humoristisches.

* (Der Politiker.) So Herr Nachbar Ihr Bruder kommt wieder heraus aus Amerika? — Ja in 10—12 Tagen wird er hier sein. — Macht er die Reise über Frankreich? — Ueber Frankreich? J, Gott bewahr, wo denken Sie hin? Was würde da England dazu sagen! 9

* (Der Dummkopf u. der Esel.) Ein Bedienter hatte einen Auftrag falsch ausgerichtet. „Dummkopf“ schrieb ihn sein Herr an, „wenn ich einen Esel hätte schicken wollen so wäre ich lieber selber gegangen.“ 10

* R ä t h s e l.

zweifelbig.

Mein erstes ist wie Brand so heiß,
Dieß laß ich wahrlich mir nicht nehmen;
Mein zweites ist so kalt wie Eis,
Das Ganze eine Stadt in Böhmen.

Waiblingen, Fruchtpreise vom 21. Oktbr. 1865.

Dinkel	4 fl. 12 fr.	3 fl. 3 fr.	2 fl. 54 fr.
Haber	3 fl. 12 fr.	3 fl. 10 fr.	3 fl. 9 fr.

Winnenden, Fruchtpreise vom 19. Okt. 1865.

Dinkel	3 fl. 50 fr.	3 fl. 17 fr.	2 fl. 50 fr.
Haber	3 fl. 24 fr.	3 fl. 8 fr.	3 fl. 2 fr.
8 Pfund Brod	28 fr.		1 Kreuzerwecken 5 Loth.

Frankfurter Cours vom 21. Oktb. 1865.

Pistolen	9 fl. 44—45 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 56—57 fr.
Holl. 10 fl. Stück	9 fl. 50½—51½ fr.
Ducaten	5 fl. 35—36 fr.
20 Frankensstücke	9 fl. 27—28 fr.
Engl. Coverigns	11 fl. 53—55 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 44⅝—45⅞ fr.